

Der Leibarzt gab den Kopf für Einen königlichen Seitensprung

Vor 250 Jahren wurde Caroline Mathilde geboren – Ausstellung im Celler Schloss

Königliche Seitensprünge sind heute kaum noch erwähnenswert und füllen allenfalls die Klatschspalten der Regenbogenpresse. Mitte des 18. Jahrhunderts war das ganz anders: Die dänische Königin Caroline Mathilde hatte sich in den Leibarzt ihres Mannes, Friedrich Struensee verliebt. Der bezahlte das königliche Techtelmechtel mit dem Leben. Er wurde enthauptet. Zum ihrem 250. Geburtstag am 22. Juli hat das Bomann-Museum der skandalumwitterten Königin eine im Celler Schloss eine Sonderausstellung gewidmet. Denn dort verbrachte sie im Exil ihre letzten Lebensjahre.

Caroline Mathilde (1751 – 1775), ist die Tochter von Friedrich Ludwig, Prinz von Wales, und seiner Gattin Augusta von Sachsen-Gotha. Sie ist auch die Schwester Königs Georg III. von England. Schon seit 1714 ist das englische Königshaus mit dem Haus Hannover in Personalunion verbunden. Im 18. und auch noch im 19. Jahrhundert hat es aus politischen Gründen immer wieder Eheschließungen zwischen dem englischen und dem dänischen Königshaus gegeben. Diese Verbindungen hatten teilweise schon Inzestcharakter. Eine solche Ehe wird im Jahr 1766 zwischen Christian, dem Sohn des Dänenkönigs Friedrich V., und mit Prinzessin Caroline Mathilde geschlossen. Christians Mutter Louise ist eine Schwester von Caroline Mathildes Vater Friedrich. Christian selbst ist nicht gesund, leidet unter Depressionen und ist jähzornig.

Trotzdem muß er mit nur 17 Jahren die Königskrone aufsetzen. An Staatsgeschäften hat er kaum Interesse, er hat auch keine Ahnung davon. Das Sagen haben die Minister, und die verwickeln den König in Intrigen, nutzen ihn aus, informieren ihn nur in ihrem Sinne. Christian ist seinem Beamtenstaat ausgeliefert.

Unmittelbar nach dem Amtsantritt des jungen Königs stellen ihm seine Minister Dr. Johann Friedrich Struensee als Leib- und Reisesarzt zur Seite. Der Pastorensohn aus Halle ist ein frommer Mensch, erzogen im pietistischen Gedankengut, aber schon früh zerrissen vom Denken der Aufklärung. Bücher über das neue Denken verschlingt er schon mit 14 Jahren. Während seines Studiums an der Universität zu Halle vertieft er die Gedanken der Aufklärung. Als der Vater in das dänische Altona, heute ein Stadtteil von Hamburg, umzieht, folgt der Sohn nach Abschluß seines Studiums im Jahr 1758 und wird dort Armenarzt. In diesem öffentlichen Dienst lernt er das ganze Elend armer kranker Menschen kennen – und bäumt sich auf. Zwölf Jahre lang kämpft er dort gegen Unsauberkeit und Unwissenheit, führt gegen den Willen der Bevölkerung die Pockenschutzimpfung ein, drängt auf bessere hygienische Bedingungen gerade für die Armen, versucht sich als Journalist, um seine Forderungen an die Öffentlichkeit zu bringen. So schreibt er mehrere Abhandlungen über eine Reform des Gesundheitswesens, gegen Korruption und Kurpfuscherei, gegen den falschen Einsatz von Medikamenten. Ganz Kind der Aufklärung, gilt für Struensee nur, was nachprüfbar ist und dem „Probierstein der Erfahrung“ standhält.

Durch seine Schriften wird Struensee bekannt, insbesondere über den Aufsatz „Gedanken eines Arztes von der Entvölkerung eines Landes. Darin schreibt er: „Die Vermehrung der Einwohner ist eines der vornehmsten Stücke, das die Staatsverständigen anitzt in Bewegung setzt. Der Nutzen, den ein Land von der Menge seiner Einwohner ziehet, und die allgemeinde

Abnahme der Menschen in Europa machen dieses notwendig. Diese ist so augenscheinlich, daß beynahe in allen Ländern Klage darüber geführt wird.“ Wenn der Staat dieser Entwicklung gegensteuern wolle, dann müsse er auch etwas dafür tun, fordert der fortschrittliche Medikus. Er schreibt auch, wie das funktionieren könnte: mit der Einrichtung von Krankenhäusern und Gebäranstalten beispielsweise könne man den Epidemien begegnen. Das Volk müsse in Sachen Körperpflege aufgeklärt werden, und damit die Armut abgebaut werde, müsse es eine allgemeine Fürsorge, eine Landreform und den Abbau der erdrückenden Frondienste geben.

1769 wird er zum Leib- und Reisearzt des Königs an den Hof zu Kopenhagen gerufen. Er lernt dort Christian bereits als kranken Mann kennen und bemerkt sogleich, daß sich in seinem Patienten eine chronische Geistesschwäche ankündigt. Er bemerkt aber auch, wie schamlos die Minister den König für ihre egoistischen Ziele ausnutzen, und er versucht gegenzusteuern. König Christian gewinnt er alsbald zum Freund, übernimmt sozusagen die Rolle des älteren Bruders. Im Juli 1771 wird Struensee zum offiziellen Kabinettsminister ernannt und zum engsten Berater des Königs. Diese Ehre ist noch keinem Bürgerlichen widerfahren, und der Hofstaat korrigiert: Struensee wird in den Grafenstand erhoben.

Königin Caroline Mathilde bewundert den Helfer ihres Mannes, und sie vertraut Struensee den kränklichen Kronprinzen an, der inzwischen geboren worden ist. Aber sie entwickelt auch persönlich ein enges Verhältnis zum Leibarzt ihres Mannes, und das nutzen die Kabinettsmitglieder zu Intrigen aus. Denn sie haben Federn lassen müssen in den Reformen, und das nehmen sie Struensee übel. So inszenieren sie eine wahre Verleumdungskampagne gegen den Berater des Königs. In Kopenhagen machen Flugblätter die Runde, zumal Caroline Mathilde im Juli 1771 nach dem Thronfolger nun noch ein Mädchen zur Welt bringt. Struensee wird der Vaterschaft verdächtigt. Durch eine Liebschaft mit der Königin wolle er sich selbst zum Thronerben machen, heißt es.

Der Arzt ist selbst nicht ganz unschuldig an der Reaktion der Minister. Denn der Geisteszustand Christians VII. ist inzwischen so zerrüttet, daß Struensee sich schließlich selbst als „heimlicher Herrscher“ zu erkennen gibt, weil er glaube, die Absichten des Monarchen am besten zu kennen. Energisch hält er fest an dem Ziel, die Staatsschulden zu senken – in erster Linie auf Kosten des Adels. Das trägt ihm nachhaltige Feindschaft ein.

Am 17. Januar 1772 wird er im Schlaf überrascht und verhaftet. Christian VII. erkennt die Situation überhaupt nicht, als sein Berater des Hochverrates angeklagt wird, und erteilt nach einem Scheinprozeß mit Todesurteil die Zustimmung zu Struensees Hinrichtung. Natürlich trennt sich der König nach angeblich gerichtlich erwiesener Untreue von seiner Frau.

Georg III. verfügt daraufhin von England aus, dass seine Schwester ins Celler Schloß übersiedelt. Natürlich sollte sie auf diese Weise sozusagen aus dem gesellschaftlichen Verkehr gezogen werden. Celle war nach dem Tod von Georg Wilhelm 1705, der vom dortigen Schloß aus regierte, in die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit gefallen. Der Hof war nach Hannover verlegt worden, das Schloß verwaiste zunehmend.

Deshalb sind die Celler froh, daß nun wieder eine Königin im Schloß residiert – wenn auch eine geächtete. Mit vielen Spruchbändern wird sie zum Einzug begrüßt. Doch sie nimmt die Ovationen kaum wahr, weil sie in Gedanken bei ihrem hingerichteten Freund ist.

Zurückgezogen lebt sie in nur wenigen Räumen. Längst nicht alle Räume des Schlosses werden bewirtschaftet, zu einer neuen Blüte der Kultur sollte es ebenfalls nicht kommen.

Nach dreijähriger Residenz in Celle stirbt Caroline Mathilde im Alter von 25 Jahren und wird in der Gruft der Celler Stadtkirche beigesetzt, wo ihr prunkvoller Sarg bis heute erhalten ist.